

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

**A**llein in Nigeria gehen pro Minute 16 Smartphones über den Ladentisch und bis 2020 sollen 60 Prozent der afrikanischen Bevölkerung an das digitale Breitbandnetz angeschlossen sein. Afrika digitalisiert sich mit rasanter Geschwindigkeit. Und diese Dynamik erregt zunehmend das Interesse internationaler Investoren. Ein Raunen ging durch die Szene, als Mark Zuckerberg 2016 durch Nigeria und Kenia tourte. Gleich mehrere Millionen US-Dollar hatte der Facebook-Gründer ein Jahr zuvor in ein nigerianisches Start-up investiert, das afrikanische Software-Entwickler ausbildet. Diese sollen schon bald zur Weltspitze zählen und den Facebook-Siegeszug um die Welt mitgestalten. Analysten werteten Zuckerbergs Engagement als starkes Indiz dafür, dass sich hinter dem häufig strapazierten Narrativ der African Tech Revolution weit mehr verbirgt als ein bloßer Hype.

Im Zuge des Start-up-Booms entwickeln die jungen Unternehmen innovative Apps, Produkte und Services. Immer im Blick: Die besonderen Herausforderungen auf dem afrikanischen Kontinent. Bereits 2007



**Afrika-Verein**  
der deutschen Wirtschaft

wurde die erste mobile Bank M-Pesa von zwei Mobilfunkanbietern in Kenia gegründet. Inzwischen ist sie Weltmarktführer.

Auch immer mehr deutsche Unternehmen erkennen diesen jungen, kreativen Unternehmergeist in Afrika. So entwickelt beispielsweise ein ruandisches Start-up die Mobilitäts-App für die geplanten Car-Sharing-Dienste von Volkswagen in dem ostafrikanischen Land.

Dem Start-up-Hype können und wollen auch wir uns nicht entziehen und haben *indeed Africa!* ins Leben gerufen. Das neue Netzwerk zielt darauf ab, Jungunternehmer und Young Professionals aus Wirtschaft und Politik untereinander und mit unseren Mitgliedern zu vernetzen.

Viel Spaß bei der Lektüre unseres Heftes zum IKT-Sektor und Start-ups!

**Christoph Kannengießer**  
Hauptgeschäftsführer